

Caricologische Notizen aus dem herzynischen Gebiete.

Von

Otto Appel.

Durch das freundliche Entgegenkommen meiner botanischen Freunde wurde mir in den letzten zwei Jahren ein großes *Carex*-material eingesandt, und da dasselbe manches enthält, was auch für weitere Kreise nicht ohne Interesse sein dürfte, so halte ich es nicht für unnütz, die Notizen, wie sie sich in meinem Herbar bei den betreffenden Pflanzen finden, zu veröffentlichen. Im Nachstehenden beschränke ich mich zunächst auf die Vorkommnisse im herzynischen Gebiete und ziehe andere Funde nur des Vergleiches wegen heran. Weggelassen habe ich die kritischen Formen der *C. muricata*- und *flava*-Gruppe, da ich diese an anderer Stelle einer eingehenden Besprechung zu unterziehen gedenke.

Ehe ich jedoch beginne, möchte ich nicht versäumen, denjenigen Herren, welche die Freundlichkeit hatten, mich zu unterstützen, meinen herzlichsten Dank auszusprechen; es sind dies: Prof. Haussknecht und Dr. Torges-Weimar, die mir jederzeit in liebenswürdigster Weise entgegenkamen und mir auch jetzt wieder ihre Meinungen über die nachstehenden Pflanzen mitteilten, wobei ich die Freude hatte, meine eigenen Ansichten bestätigt zu sehen; ferner die Herren Müller und Dürer-Frankfurt a. M., Brückner-Coburg, Prof. Kessler-Hildburghausen (†), die mir reichliches Material einsandten, sowie Prof. Jäggi-Zürich und Dr. Christ-Basel, welche mir Einblicke in ihre prächtigen Sammlungen gestatteten.

1) *Carex brizoides* × *remota* Rehb. fl.

= *C. Ohmülleriana* O. F. Lang forma *superremota* m.

Durch die Auffindung der *C. Ohmülleriana* im Wildpark bei Mönchröden (Coburg) durch Brückner wurde ich veranlaßt, mein Material dieses Bastardes eingehender zu prüfen, wobei ich fand, daß die einzelnen Formen weit auseinandergehen, wie es ja bei der großen Verschiedenheit der Eltern erklärlich ist. Eine völlige Mittelform habe ich dabei nicht gefunden, doch kommt die Züricher Pflanze (leg. Jäggi) ihr am nächsten; als Vertreter der f. *superbrizoides* Chr. besitze ich zur Zeit nur die Pflanze des Originalstandortes: Frauenthaler Klosterwald, Kanton Zug (leg. Hegetschweiler), meine übrigen Exemplare: von Eisenberg (leg. Hsskn.), von Schönau in Schlesien

(leg. Figert), vom Werrateich bei Eisfeld (leg. Brückner) und von Coburg (leg. Brückner) gehören der *f. superremota* an.

Am deutlichsten wird sich der Unterschied wohl zeigen, wenn wir einen Vergleich zwischen den beiden entgegengesetzten Formen ziehen.

	<i>f. superbrizoides</i> Christ.	<i>f. superremota</i> Appel.
Habitus:	der einer schlaffen brizoides.	der <i>remota</i> ähnlich.
Rhizom:	kriechend, mit ziemlich langen Internodien.	locker rasig, manchmal Ausläufer mit ganz kurzen Internodien treibend.
Blätter:	ungefähr $\frac{2}{3}$ so lang als die Halme, aufrecht.	so lang oder länger als die Halme, schlaff, überhängend.
Halm:	ziemlich schlaff, doch kaum überhängend.	schlaff, überhängend.
Deckblätter:	nicht vorhanden.	wenn vorhanden, den Blättern ähnlich, oder auch bloß borstenförmig; aber auch manchmal ganz fehlend (s. unten).
Ährchen:	4—6, am obersten Teil des Halmes, kaum voneinander abgerückt; nicht oder nur wenig gekrümmt; das oberste ♂, meist mit einigen ♀-Blütchen an der Spitze, die übrigen ♀ am Grunde ♂.	5—8, wie bei <i>remota</i> angesetzt oder etwas näher gerückt, kleiner als an der <i>f. superbriz.</i> ; die oberen gekrümmt, meist ganz ♂, die unteren gemischt, das unterste manchmal ganz ♀.
Schläuche:	die Deckbl. weit überragend, lanzettlich, am Schnabel schmal, geflügelt, die obere Hälfte am Rande feingesägt.	die Deckbl. überragend, schmaleiförmig, vom Grunde an scharf 2-kantig, am Rande feingefügt — gewimpert.

Betrachten wir die vorstehende Parallele, so sehen wir, daß die erwähnte *f. superremota* in ihrem Habitus, wie in ihren einzelnen Merkmalen der *Carex remota* L. sehr nahesteht, sich aber doch auch von dieser deutlich unterscheidet; zweierlei fällt uns jedoch dabei auf, nämlich: 1) daß das Deckblatt der Ährchen bei den *remota*-Bastarden durchaus nicht die hervorragende Rolle spielt, die man ihm gewöhnlich zuschreibt¹⁾, denn nicht nur die *f. superbrizoides* entbehrt desselben ganz, sondern auch der *f. superremota* ist es durchaus nicht immer eigen. Am interessantesten lehrt dies die Coburger Pflanze, bei welcher sich an einem und demselben Stocke Halme mit blattartigen Deckblättern, aber auch solche ohne diese finden. — Ferner sehen wir, daß die Zähnung, resp. Wimperung des Schlauches sehr variiert, ohne dabei mit den übrigen Merkmalen gleichen Schritt zu halten. So hat die Frauenthaler Pflanze nur am

1) Hierauf wies ich auch schon gelegentlich einer Besprechung der von mir in Baden aufgefundenen *C. leporina* $\times$ *remota* Hse. hin. Vergl. Mittell. des Bad. bot. Ver. Nr. 67.

oberen Rande des Schlauches Zähnchen, die Coburger dagegen Zähnchen und Wimpern, die sich bald auf einen Teil des Randes beschränken, bald diesen ganz einnehmen.

2) *Carex paradoxa* $\times$ *paniculata* Hsskn.

= *C. solstitialis* Figert.

Entdeckt wurde diese Hybride zuerst von Prof. Haussknecht bei Bremen im Jahre 1881 und auf der Herbstversammlung der Irmischia zu Erfurt demonstriert, 1887 für Schlesien von Figert aufgefunden und mit dem Namen *C. solstitialis* belegt.

Die mir von Müller eingesandte Pflanze war verhältnismäßig schwer zu deuten, da sie erstlich unfruchtbar ist und zweitens in Gemeinschaft mit *C. paniculata*, *teretiuscula* und *paradoxa* wächst. Dürer deutete sie zunächst als *C. teretiuscula* $\times$ *paniculata* Beckm., als welche sie auch in dem Nachtrag der Flora von Hessen von Dosch und Scriba aufgeführt wird; bei einer Besprechung erklärte sich derselbe jedoch ebenfalls für meine Bestimmung, so daß die Angabe in Dosch und Scriba abzuändern wäre.

Von *C. teretiuscula* $\times$ *paniculata* Beckm. unterscheidet sich die *paradoxa* $\times$ *paniculata* hauptsächlich durch die zerfasernden Scheiden, von *C. paradoxa* $\times$ *teretiuscula* Hsskn. (= *C. limnogenae* Appel in sched.) durch die breitberandeten, weißlich schimmernden Deckschuppen.

Standort: Pfungstädter Torfmoor, leg. Müller und Dürer, 1888.

3) *Carex Gaudiniana* Guthnik.

In verschiedenen Floren findet sich der Standort dieser seltenen Pflanze im Hengster als fraglich bezeichnet, derselbe ist jedoch auch in den letzten beiden Jahren von Müller und Dürer als unzweifelhaft nachgewiesen worden. Die Exemplare gleichen denen von Cappel (lt. Zürich) völlig und machen die Annahme, daß die Pflanze als *C. dioica* $\times$ *echinata* aufzufassen sei, höchst wahrscheinlich, was besonders bei einem Vergleich mit der analogen *C. Paponi* Muret, die als *echinata* $\times$ *Davalliana* nachgewiesen ist, hervortritt. Auffallend ist, daß sich einzelne Halme dabei befinden, die ein einziges unten ♂ oben ♀ Ährchen tragen und deren Schläuche ebenfalls einige Abweichung von denen der *D. dioica* zeigen.

4) *Carex Buxbaumii* Whlbg. var. *macrostachya* Hsskn.

Diese durch die weiblichen Ähren ausgezeichnete Form findet sich ziemlich häufig unter der Hauptform, so z. B. auch bei Obertshausen b. Offenbach, und erwähne ich dieselbe hauptsächlich deshalb, da sie Anlaß zu einem Mißverständnis gegeben hat. Man findet sie nämlich mehrfach mit der var. *oenipontana* Greblich identifiziert, was jedoch nicht richtig ist, wie die Originaldiagnose dieser letzteren ausweist. Dieselbe lautet:

Mittel, d. Botan. Vereins f. Gesamtthür. VIII.

Differt a specie genuina stigmatibus 2 et 3 et quidem in eadem spicula et alia positione florum ♂ et ♀; spicula suprema plerumque inferius est ♀, reliquae apice ♂. Ceterum *C. Buxbaumii* valde similis. Differt a *C. pseudo-Buxbaumii* Winkler radice repente.

5) *Carex riparia* Curtis var. *leptostachya* Torges in litt.

Diese der *C. paludosa* Good. var. *Kochiana* DC. nach Dr. Torges analoge Form wurde von ihm in einem Waldsumpfe des Ettersberges b. Weimar aufgefunden und mir freundlichst mitgeteilt. Sie unterscheidet sich nach Mitteilung des Entdeckers von der typischen Form hauptsächlich durch die unteren ♀ Ähren, die in ihrer Zusammensetzung lockerer sind und deren etwas langgezogene Schläuche von sehr lang zugespitzten Deckblättern überragt werden. Dieselbe Form wurde mir noch aus der Gegend von Stockheim in Württemberg (leg. Allmendinger) eingesandt.

An dem Weimaraner Standorte fanden sich mehrere Exemplare, die nur ♀ Ähren trugen (f. muliebris Torges in schedul.).

6) *Carex ampullacea* × *vesicaria* (Blytt)

= *C. Friesii* Blytt.

Was zunächst die Nomenklatur dieses Bastardes angeht, so schließe ich mich nach eingehender Prüfung den Ausführungen Callmés in der Deutschen botanischen Monatsschrift an; denn wenn auch Blytt bei der Ausgabe seiner *C. vesicaria* × distenta dieselbe nicht als Bastard betrachtet, so liegt doch kein Grund vor, sie nach mehr als 30 Jahren neu zu benennen. Der Name *C. Pannewitziana* Figert ist also der Vergessenheit anheimzugeben. Für das herzynische Gebiet war der Bastard bis jetzt nachgewiesen: Naumburg (leg. Hsskn., vergl. *Irmischia* 1881, 9), Dittersdorf (Hsskn. 1882), Hildburghausen (Kessler 1888), Friedberg (Dürer 1889). — Da sich unter den Eingängen aus anderen Gebieten noch weitere 5 Standorte befinden, so ist damit wohl der Beweis geliefert, daß die Ansicht Haussknechts von der Häufigkeit des Bastardes völlig richtig ist.

Wenn ich im Vorstehenden die bemerkenswertesten Funde aus dem mir bekannten Material des herzynischen Gebietes angegeben habe, so hege ich die Hoffnung, daß sich vielleicht noch mehr Vereinsmitglieder für die Gattung *Carex* interessieren und mit mir in Verbindung treten, denn wenn man diese Gattung auch nicht zu den eigentlich „kritischen“ rechnet, so giebt es in ihr doch genug Zweideutigkeiten und dunkle Punkte, so daß es keine nutzlose Arbeit ist, sich mit ihr zu beschäftigen.

Coburg, Februar 1890.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft für Thüringen zu Jena](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Appel Otto Friedrich Carl Louis

Artikel/Article: [Caricologische Notizen aus dem herzynischen Gebiete 41-44](#)